

# KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN



Waldstätter  
Amtliches Publikationsorgan  
des Bezirkes Küssnacht am Rigi  
Tel. 041 819 08 11, Fax 041 811 70 37,  
Einsendungen per E-Mail: redaktion@bote.ch  
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz  
Inserate: Triner Inserate Service  
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



## Küssnächter SVP kippte ÖV-Beitrag

**Keine Freude hatte Bezirksrätin Carole Mayor, als sie gestern die Zeitungen las: «Küssnacht erlitt eine Schlappe» und «Kein Geld an Busbahnhof Küssnacht». Sie kann nicht nachvollziehen, dass sich die drei Küssnächter SVP-Kantonsräte gegen den Beitrag des Kantons Schwyz von 1,46 Mio. Franken für den neuen Busbahnhof ausgesprochen haben.**

Von Edith Meyer

*Küssnacht.* – Zur Vorgeschichte: Der Küssnächter Bezirksrat ersuchte um einen Kantonsbeitrag von 1,46 Mio. Franken an den Bau des neuen Busbahnhofs. Die kantonsrätliche Kommission für Raumplanung, Umwelt und Verkehr hat das Gesuch geprüft und für unterstützungswürdig eingestuft. Auch der Regierungsrat hat sich im Vorfeld dahintergestellt.

### Nein-Antrag aus Küssnacht

Am Mittwoch lehnte der Kantonsrat den Kantonsbeitrag von 1,46 Mio. Franken mit 47 Nein gegen 42 Ja knapp ab. In die Opposition gingen die drei Küssnächter SVP-Kantonsräte Beat Ehrler, Peter Häusermann und Bernadette Wasescha. Alle anderen Küssnächter Parlamentarier (Armin Camenzind und Bruno Knüsel, CVP, Sibylle Dahinden, SP, Eva Isenschmid und Petra Gössi, FDP) unterstützten das Gesuch. «Dass sich nun gerade unsere Küssnächter SVP-Kantonsräte geschlossen gegen den Beitrag an Küssnacht stark gemacht haben und sie mit ihren drei Nein-Stimmen das



«Jetzt muss der Bezirk die Kosten von 3,6 Mio. Franken für den Busbahnhof alleine tragen»: Die Küssnächter Bezirksrätin Carole Mayor zeigte sich gestern enttäuscht und überrascht, dass der Kantonsrat das Beitragsgesuch knapp abgelehnt hat.

Bild Edith Meyer

Resultat zum Kippen gebracht haben, ist für mich unverständlich. Mit ihren drei Stimmen hätte dies 45 Ja zu 44 Nein ergeben», sagt Bezirksrätin Carole Mayor. Kantonsrat Beat Ehrler hatte zu Beginn der Debatte namens seiner Fraktion einen Ablehnungsan-

trag gestellt. Er sagte unter anderem, dass der Bezirk diese Kosten schon abgeschrieben habe. «Das stimmt nicht», kontert Mayor. Der Bau des eigentlichen Busbahnhofs habe ja erst vor ein paar Wochen begonnen. Die Kosten werden dem Baufortschritt entspre-

chend jeweils Ende Jahr mit acht Prozent abgeschrieben. «Dass sich ausgerechnet unsere drei Küssnächter SVP-Kantonsräte mit Aufrufen und Appellen gegen den Beitrag ausgesprochen haben, kann ich nicht nachvollziehen», betont Mayor. Der Bezirksrat

stand in regelmässigem Kontakt mit allen Kantonsräten, letzte Woche fand noch ein Treffen zwischen dem Bezirksrat und Kantonsräten statt.

### Bezirksrat ist befremdet

Alle Küssnächter Kantonsräte seien in den letzten Jahren mit den Gesuchsunterlagen bedient worden: «Sie kannten unser Anliegen», so Mayor. Hinter dem Gesuch stecke sehr viel Arbeit, und das hätten auch die Kantonsräte gewusst. «Das vorgebrachte Argument, der Kanton habe bei der Planung nicht mitreden können, stimmt nicht und wurde auch von uns widerlegt», so Mayor. Die Bevölkerung wünsche sich doch, dass sich die als Volksvertreter gewählten Küssnächter Kantonsräte im Kantonsrat auch für die Anliegen des Bezirkes Küssnacht starkmachen. Das sei in diesem Fall bei den SVP-Kantonsräten offensichtlich nicht passiert. «Ich denke, dass unsere Bürgerinnen und Bürger eine Unterstützung durch die SVP-Kantonsräte in dieser Sache erwartet hätten. Genauso wie wir Bezirksräte uns in dieser Sache stark gemacht haben.» Der Bezirksrat habe den Ausgang der vorgestrigen Kantonsratsabstimmung über den ÖV-Beitrag an den Busbahnhof mit Befremden zur Kenntnis genommen. «Das negative Abstimmungsergebnis akzeptieren wir natürlich, das ist Demokratie», sagt Mayor. Nun hoffe sie, dass die SVP Küssnacht in Zukunft die Südumfahrung konstruktiv und transparent unterstützen werde. «Es wäre schade, wenn uns die SVP wieder in letzter Sekunde in den Rücken fiel.» Denn dieses Jahrhundertprojekt stelle eine Riesenchance für Küssnacht dar.

## So könnte Küssnächter Hauptplatz aussehen

**Durch flankierende Massnahmen im Zusammenhang mit dem Bau der Südumfahrung soll das Küssnächter Dorfzentrum eine nachhaltige Verkehrs-entlastung erhalten. Statthalter Michael Fuchs orientierte gestern in der Aula Ebnet.**

Von Bruno Facchin

*Küssnacht.* – «Die Südumfahrung kann nicht als isoliertes Verkehrsprojekt betrachtet werden», hielt Statthalter Michael Fuchs an der Orientierung vor 60 Personen fest. Flankierende Massnahmen (FLAMA) seien notwendig, und diese beinhalten Ziele wie eine nachhaltige Verkehrs-entlastung des Zentrums, Erreichbarkeit für Bewohner, Besucher und Kunden, Erhöhung der Lebens- und Wohnqualität. Fuchs präsentierte die Vision für eine Umgestaltung der Bahnhofstrasse, verbunden mit der Parkraumentwicklung im Zentrum.

### Drei «Eingangstore»

Die Idee zur Umgestaltung der Bahnhofstrasse beinhaltet eine Verkehrsberuhigung als verbindendes Grünelement der Strasse mit beruhigtem Dorfzentrum auf der Ober- und Unterdorfstrasse. Klar markiert soll diese Zone durch drei strassenbauliche Massnahmen an den Einfahrten sein, welche diesen beruhigten Raum für den Verkehr definieren. Unter Berücksichtigung der Parkraumentwicklung soll das Dorfzentrum vom



**Möglichkeiten:** Die Visualisierung (Beispiel Hauptplatz) zeigt, wie der Dorfkern dereinst einmal aussehen könnte.

Durchgangsverkehr befreit werden und dennoch Möglichkeiten für Kurzparkierer und Anwohner bieten. Fuchs präsentierte drei mögliche Gestaltungsvorschläge für den Hauptplatz sowie für die Bahnhofstrasse und Oberdorfstrasse. Im Unterdorf,

das sich bereits zum nahezu verkehrsfreien «Bijou» gemausert hat, sind keine weiteren Massnahmen notwendig.

**Finanziell absolut vertretbar**  
Fuchs betonte, dass die entstehenden

Kosten zum grössten Teil «Ohnehin-Kosten» sind und etwa 16 Mio. Franken betragen werden.

Eine gesamthafte Strassenerneuerung stehe ohnehin an, denn die Kanalisation sowie Werkleitungen und Kunstbauten müssten saniert und er-

neuert werden. Die Aufwertung der Strassenzüge im Zentrum ist darin mit 5 Mio. Franken enthalten. «Dieser Aufwand ist absolut vertretbar und somit eine grosse Chance für die Gestaltung der Zukunft in Küssnacht.»

### Konstruktive Diskussionskultur

Nach der Infoveranstaltung sprach Fuchs von «konstruktiven Fragen und Diskussionen». Diese sind weniger um die Sache, sondern eher um einige Detailfragen gegangen. Ein Wunsch geht aus den Diskussionen hervor, dass diese neue Zone mit einem generellen Tempo 30 belegt werden sollte. Auch stand die Frage im Raum, warum denn schon jetzt über flankierende Massnahmen nachgedacht werde, obwohl die Umfahrung noch in relativ weiter Ferne liege.

Dazu Fuchs: «Der Auftrag vom Kanton lautet, dass im Zusammenhang von Strassenprojekten der Gröszenordnung Südumfahrung auch wirksame Massnahmen aufgezeigt werden müssen.»

Fuchs hält aber fest, dass derzeit von «Varianten und Möglichkeiten» gesprochen wird. So lud er die Bevölkerung ein, Anliegen zum Thema einzubringen. Ab nächstem Montag liegen auf der Bezirksverwaltung (Rathaus 2) entsprechende Unterlagen und Kontaktformulare auf.

In neun Jahren soll mit dem Bau der flankierenden Massnahmen (FLAMA) begonnen werden (2020). Vorrang hat die Südumfahrung, weil zwei Baustellen zu einem Verkehrschaos führen würden.